

Was gehört zum heutigen Instrumentarium?

Ganz andere Forderungen stellt der vielschichtige Bereich der **Sonderpädagogik und Musiktherapie**. Hier ist es besonders schwer, ein



konkretes Instrumentarium zu empfehlen. Wichtig ist, dass die Art der Behinderung von Fall zu Fall berücksichtigt wird. So eignen sich z.B. für geistig behinderte Kinder ruhig fließende Instrumente, vor allem Metallophone (Alt und Bass), weiter große Hängebecken, Bass- und besonders Kontrabass-Klangbausteine. Letztere sind auch ein absolut

konkurrenzloses Instrument in der Musikaarbeit mit Hörgeschädigten. Neben ihrem obertonreichen Klang macht sich bei ihnen ebenfalls ein starker Vibrationseffekt spürbar, der Schwerhörige und sogar Gehörlose erreicht, aber auch Nichtbehinderte fasziniert. Selbstverständlich sind auch andere Instrumente bei fast allen Behinderungen und Schwächen wichtig - mit Sicherheit sind Rhythmusinstrumente, Trommel, Schlaghölzer, Triangel, Becken und andere leichter zu bewältigen als Flöte, Klavier oder gar Geige und können therapeutisch effektiver eingesetzt werden.

Und noch ein Hinweis auf ein in der Sonderpädagogik beliebtes Instrument, das sich erst in den letzten Jahren bei uns verbreitet hat, die Zungentrommel. Unter dem heutigen Namen Log Drum bekannt, wurde sie in Mittelamerika entwickelt, vermutlich in Anlehnung an die berühmte altemexikanische Holztrommel "Teponatzli". Diese Zungentrommeln gibt es in verschiedenen Größen und Ausführungen.

Hinweise zur Zusammenstellung eines Instrumentariums für verschiedene Zielgruppen finden Sie auch auf unserer Website unter "Klangpakete".



STUDIO 49 Musikinstrumentenbau GmbH
82166 Gräfelfing bei München, Lochhamer Schlag 2
www.studio49.de info@studio49.de

Diese Frage ist schwer zu beantworten. Die Instrumente lassen sich nicht in wichtige und unwichtige einteilen - jedes Instrument hat seine eigene Aufgabe zu erfüllen. Aber gerade diese Aufgaben möchten wir versuchen darzustellen.



Stabspiele werden als Kerninstrumentarium betrachtet. Sie sind gleichzeitig für Rhythmus, Melodie und in gewissem Sinne auch für Harmonie verantwortlich. Ohne Glockenspiele, Xylophone und Metallophone kann man nicht von einem Orff-Instrumentarium sprechen. Sie sind aus musikalischer wie auch pädagogischer Sicht unerlässlich. Kennzeichnend für sie ist die leichte Spieltechnik und die klare, überschaubare Anordnung der Klangstäbe. Sie sind wie Sprossen einer Leiter angeordnet und vermitteln erste musiktheoretische Einsichten. Ein weiteres, signifikantes Merkmal der Stabspiele: Es gibt sie in drei verschiedenen Klangfarben, und das in einem Tonumfang von 4 1/2 Oktaven! Daraus ergeben sich unzählige aufregende Klangkombinationen, die zweifelsohne die Experimentierfreudigkeit der Kinder anregen.

Eine besondere Form der Stabspiele stellen die **Klangbausteine** dar. Diese lassen sich einzeln, auch zur Bewegung spielen oder auch in vielfältigen Klangkombinationen zusammenfassen. Eine wichtige Ergänzung sind kleine und große **Fellinstrumente**, wie Handtrommel, Schellentrommel, Große Trommel und Pauke. Dieses wird durch möglichst kontrastreiche **Rhythmusinstrumente** aus Holz und Metall. Sie sollen Akzente setzen, verzieren, ergänzen und unterstreichen, und mit ihrer Hilfe können viele Spieler gleichzeitig musizieren. Abschließend sei erwähnt, dass natürlich noch viele weitere Instrumente, wie Streich- und Blasinstrumente (Blockflöte!), Tasteninstrumente, regional verbreitete Volksmusik-Instrumente, kurzum alles, was sich von Klang und Lautstärke her eignet, zu empfehlen sind. Erlaubt ist, was gefällt.

Praktische Hinweise für die Zusammenstellung eines Instrumentariums

Zunächst wollen wir uns Gedanken machen, für **welche Altersstufe**, für **welche Art des gemeinsamen Musizierens** und für **wie viele Spieler** die Instrumente bestimmt sind.

Ein kleines Beispiel: Für das häusliche Musizieren im kleinen Kreis eignet sich hervorragend die Kombination von Alt-Glockenspiel und Alt-Xylophon, eventuell ergänzt durch einzelne Klangbausteine in tiefer Lage, eine Handtrommel und einige Kleininstrumente, wie z.B. Triangel, Schlagstäbe und ähnliches. Ideal dazu klingt auch eine Blockflöte.

Besonders sorgfältig werden wir die Auswahl und die Verwendung geeigneter **Instrumente für Kindergarten und Vorschule** überlegen müssen. Hier gilt es, einige ganz wichtige Aspekte nicht außer Acht zu lassen. So liebt das Vorschulkind einfache, überschaubare und vor allem leicht spielbare Instrumente. Wir werden auf chromatische (zweireihige) Instrumente verzichten. Sie sind zu kompliziert und außerdem kommt eine echte Chromatik im Vorschulbereich sehr selten vor. Ein weiterer Gesichtspunkt: Kinder bevorzugen größere Instrumente, solche, die man nicht verfehlen kann! Demnach dürfte die Große Trommel das begehrteste Instrument sein, sie bereitet ungetrübte Freude! Ähnlich beliebt ist die Pauke, sowie das große Bass-Xylophon. Aber auch Xylophone und Metallophone in höheren Tonlagen werden von Kindern gerne gespielt. Von der Spieltechnik her bereitet das Glockenspiel Kindern einige Schwierigkeiten. Die kleinen Klangplatten erfordern eine höhere Konzentration, besonders beim leisen Spiel - und gerade das ist beim Glockenspiel so erstrebenswert.

Und noch eine Feststellung: Hohe, helle Instrumente klingen scharf, durchdringend - tiefe haben zwar einen kräftigen, Raum füllenden Klang, klingen jedoch wärmer und zurückhaltend, fallen nicht unangenehm auf. Fazit: Bei der mehrfachen Besetzung von Instrumenten werden wir die eben besprochenen Erkenntnisse berücksichtigen und den tieferen Instrumenten den Vorrang geben. Wir sollten ferner nicht vergessen, dass der Tonumfang der Glockenspiele 1-2 Oktaven über der Stimmlage des Kindes liegt. Der Tonumfang von Alt-Xylophon und -Metallophon entspricht voll und ganz der kindlichen Stimmlage.

Auch **Klangbausteine** lassen sich im Vorschulbereich gut einsetzen. Alt- und Sopraninstrumente können sogar in die Hand genommen werden und eignen sich hervorragend für Klangspiele in Bewegungs- und Tanzformen zur Selbstbegleitung. Die Xylophon-Bass-Klangbausteine können bedingt als Paukenersatz dienen, besonders in kleinen Räumen, in denen ein großes Klangvolumen nicht erforderlich ist. Bei einer Erstanschaffung von Bass-Klangbausteinen werden wir zunächst die Töne der am häufigsten gespielten Tonarten auswählen, d.h. die erste und fünfte Stufe (Bordun) für eine sinnvolle Bass-Begleitung. Bewährt hat sich die Reihenfolge: C, D, F, G, A. Mit diesen fünf Tönen lassen sich vier Dur oder Moll-Tonarten spielen.



Und noch einmal **zur musizierfreudigen Familie**: Wie oft hat sich schon ein sonst passives Mitglied, das sich voreilig für "unmusikalisch" hielt, gefreut, dass es einen Klangbaustein in die Hand nehmen oder auf den Tisch legen konnte, und einen Ton mit schlagen durfte!

Das Instrumentarium für **Grundschule und höhere Schulen** darf schon etwas umfangreicher und vielseitiger sein, um den höheren Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler zu entsprechen. Es empfehlen sich bereits einige chromatische (zweireihige) Stabspiele - besonders wenn auch moderne, anspruchsvollere Literatur gespielt werden soll und eine chromatische Stimmführung am einreihigen Instrument nicht möglich ist. Erwünscht wären Bass- und Kontrabass-Klangbausteine, Drehpauken, vielleicht sogar Kesselpauken, weitere Fell- und Rhythmusinstrumente und gegebenenfalls auch das eine oder andere Instrument aus dem Konzertprogramm "Royal Percussion" von STUDIO 49.